



*Wilhelm Gail: Begründer der Gail'schen Tonwerke
(Gail'sches Firmen- und Familienarchiv)*

Dem Archiv der Gail'schen Tabak- und Zigarrenfabrik, dem Archiv der Familie Gail und den Unterlagen der Gail'schen Tonwerke, diesem Kulturgutkomplex ersten Ranges, kommt somit eine ganz herausragende Bedeutung für die Stadt- und Regionalgeschichte Gießens zu, die sich nicht nur auf die Firmengeschichte erstreckt, sondern auch über einen Zeitraum von über 150 Jahren hinweg außerordentlich interessante Aspekte zur allgemeinen politischen, zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte der Region bietet.

Der „Kindergarten“ im Gail'schen Park

Von Prof. Dr. Hans-Joachim Weimann, Biebertal

Im Rodheimer Park gibt es einen durch eine Hecke begrenzten „Kindergarten“. Der verwitwete Kommerzienrat Wilhelm Gail hatte 1904 die Witwe Antonie Schirmer, Tochter des Oberlandesgerichtspräsidenten Knorr, geheiratet. Für ihre am 14.11.1905 geborene

Tochter Marianne wurde der Garten mit einem Kinderhaus ausgestattet. Das mag sich etwa 1910 ereignet haben. Das Gebäude ist kürzlich sorgfältig restauriert worden. Der derzeitige Chef des Hauses Gail, Dr. Michael Rumpf-Gail, hat die Erneuerung freundlicherweise finanziert. Er war anwesend, als das Häuschen am 7.7.2007 bei sonnigem Wetter mit einem Kinderfest eingeweiht wurde.



Es handelt sich um schönen Jugendstil. Auffällig sind das Pagodendach mit rotgelben glasierten Biberschwänzen, die Holzverschindelung der Rück- und Seitenwände, ein von zwei elegant profilierten Holzsäulen getragener Vorbau, die Glastüren mit schönen Beschlägen und der Boden aus kleinen quadratischen Fliesensteinen, Gail'sches Fabrikat wie auch die Dachsteine. In der Kinderzeit von Dr. Michael Rumpf-Gail wurde ein Fries mit 7 Bildern aus Grimm'schen Märchen an die Innenwände gemalt. Als Vorlage muss ein 1939 von der Zigarettenfirma Reemtsma herausgegebenes Album gedient haben. Es war von

dem sehr erfolgreichen Illustrator Paul Hey (1867-1952) bebildert worden. Berühmt ist auch sein Beitrag zu einem Liederbuch des Komponisten Engelbert Humperdinck. Man nannte Hey gelegentlich den „Maler des deutschen Gemüts“. Bei dem Märchenfries handelt es sich um Schneewittchen (2 Szenen), Rotkäppchen, Froschkönig, Hänsel und Gretel, Brüderchen und Schwesterchen und Aschenputtel. Ein Max Weinzierl hat den Fries signiert. Bei „Rotkäppchen“ hat er den Wolf und das Kind einander gegenüber gestellt, bei „Brüderchen und Schwesterchen“ die Blickrichtung geändert.

Als Vorbild kann das berühmte Kinderhaus im Park Wolfsgarten für „Prinzesschen“ Elisabeth von Hessen-Darmstadt gedient haben. Es wurde von Olbrich 1902 gestaltet. Übereinstimmungen gibt es beim Vorbau und den Säulen.



Zur Ausstattung des „Kindergartens“ gehören auch ein Rundlauf und ein Turngerüst. Wie Fotos aus den 1920er Jahren zeigen, hingen an der Drehscheibe des Rundlaufs drei mit Strickleiterchen endende Taue. Das Turngerüst war mit Klettertau, Schaukel, Strickleiter und Kletterstange bestückt. Die schönen alten Geräte wurden kürzlich konserviert. Einer Aktivierung stehen Unfallverhütungsvorschriften entgegen.

Auf der anderen Seite der Mauer befindet sich der „Turnerplatz“, eine gemeindeeigene, etwa 1200 qm große, dreieckige Fläche mit vier mächtigen Eschen und einer jüngeren Linde. Die heutige Straße „Am Turnerplatz“ hat diese Ausweitung bereits in der Flurkarte von 1833. Sie war damals im Übrigen noch ein unbefestigter Streifen. Nach einer Legende soll sich auf dem Turnerplatz im Revolutionsjahr 1848 eine

Freiheitsdemonstration ereignet haben. Der erste Rodheimer Turnverein ist dann 1888 gegründet worden. Dessen Zehn-Jahres-Jubiläum wurde 1898 auf dem Turnerplatz gefeiert. Damals mögen die Eschen gepflanzt worden sein. Das wäre dann fast gleichzeitig mit der Begründung des Arboretums im Gail'schen Park geschehen. Jedenfalls bilden der mit Turngeräten ausgestattete „Kindergarten“ und der öffentliche Turnerplatz beiderseits der Mauer einen interessanten Gegensatz.

Berichte aus der Antikensammlung 2007-2008

Von Dr. Matthias Recke, Klassische Archäologie, Universität Gießen

1. Aktivitäten und Ausstellungen in der Antikensammlung



Abb. 1: Blick in die Ausstellung 'Antike – Körper – Formen'

Im Jahr des Universitätsjubiläums 2007 wurden in der Antikensammlung zwei Sonderausstellungen gezeigt. Über die erste, „Wahre Helden? Daumier und die Antike“ (25. April – 22. Juli 2007), wurde an dieser Stelle bereits berichtet. Sie fand in der Öffentlichkeit großen Anklang und wurde deshalb bis Mitte August verlängert. Auch andernorts war man auf die Ausstellung aufmerksam geworden; gleich zwei